

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 49 (1944-1945)
Heft: 12

Artikel: Das internationale Erziehungsbureau = Bureau International d'Education (BIE)
Autor: Rosello, P.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-314891>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZERISCHE LEHRERINNEN-ZEITUNG

Redaktion: Olga Meyer, Samariterstraße 28, Zürich, Telefon 24 54 43

Expedition und Inserate: Buchdruckerei Bächler & Co., Bern, Tel. 2 77 33, Postcheck III 286

Jahresabonnement: Fr. 5.50. Inserate: Einspaltige Millimeterzeile 16 Rappen

Erscheint am 5. und 20. jedes Monats

20. März 1945 Heft 12 49. Jahrgang

Solange ein Wort meine Lippen verläßt,
solange Blut meine Adern durchfließt,
so lange will ich arbeiten für die Sache
des Friedens, und wenn diese Arbeit mir
Glück und Leben raubt.

Selma Lagerlöf.

Das internationale Erziehungsbureau Bureau International d'Education (BIE)

Es ist uns eine besondere Freude, diese Darstellung aus der Feder des Directeur adjoint des BIE zu bringen, dessen Bedeutung und Wirksamkeit in der deutschsprachigen Schweiz zu wenig beachtet sind. Der Verfasser bescheidet sich, die formalen Tätigkeiten des Bureaus aufzuzählen, die weittragend genug sind, um die Phantasie des Lesers anzuregen, sich die Nah- und Fernwirkungen derselben auszumalen. Wie intensiv diese unterhalb ihrer Extension waren, weiß nur der, der den lebendigen Pulsschlag dieser Stätte hingebender Arbeit und fruchtbarer Begegnungen von Erziehern aus allen Ländern und Erdteilen persönlich miterlebt hat. Es ist kein Zufall, daß diese Institution eine der ganz wenigen ist, die während dieses Weltkriegs die internationalen Fäden in der Hand behielten. Dies sei ein gutes Vorzeichen für die versöhnende, heilende und mitschaffende Rolle, die der übernationalen Zusammenarbeit der Erzieher in der Nachkriegszeit zukommt!

Dr. Elisabeth Rotten.

Jedermann kennt die internationalen Institutionen, mit dem Völkerbund und dem Internationalen Arbeitsamt an der Spitze, die als Folge des Weltbrandes von 1914 entstanden. Doch wenige wissen, daß es ohne den ersten Weltkrieg ein großes Internationales Erziehungsamt gäbe. Die Regierung der USA hatte 1912 die niederländische Regierung angeregt, zu diesem Zweck eine diplomatische Konferenz einzuberufen, deren Eröffnung im September 1914 stattfinden sollte. Aber die traurigen Ereignisse des Sommers jenes Jahres verhinderten die Zusammenkunft.

Mit Recht hätte man erwarten dürfen, daß der Frieden von 1919 diesen Gedanken wieder aufnehmen würde. Doch sucht man im Völkerbundsakt vergebens das Wort « Erziehung ».

In der Überzeugung, daß ein Versuch, selbst mit bescheidenen Mitteln, Aussicht auf Erfolg habe, beschloß 1925 ein Initiativkomitee, in Genf ein privates Internationales Erziehungsbureau zu schaffen. Die Vorbedingungen waren denkbar günstig. Die politische Desinteressiertheit der Eidgenossenschaft, die gediegene pädagogische Tradition der Schweiz, die Mitarbeit weltbekannter Forscher auf dem Gebiet der Erziehungswissenschaft gewannen das Vertrauen der Erzieher und die Mitwirkung der Schulbehörden der verschiedenen Länder.

Dennoch machte gerade dieser Anfangserfolg das Mißverhältnis zwischen der Geringfügigkeit der Mittel und dem kühnen Programm des Bureaus desto peinlicher fühlbar. Dies erforderte eine rechtliche Neuorganisation. Am 25. Juli 1929 wurde im Genfer Unterrichtsdepartement von den drei Gründerstaaten das neue Statut unterzeichnet: der Schweiz, Ecuador und Polen. Damit wurde die Erziehung jener unseligen Vergessenheit entrissen.

Zehn Jahre später, am Vorabend des Krieges, bestand der « Rat » des Bureaus aus 17 Regierungen, und an der VIII. Internationalen Konferenz für öffentliches Unterrichtswesen, die das BIE im Juli 1939 einberufen, hatten sich Vertreter von 40 Staaten, darunter solche der Großmächte, beteiligt. Im Gegensatz zum Internationalen Arbeitsamt und trotzdem diese Konferenzen denselben offiziellen Charakter hatten, stimmte man dabei nicht über bindende Beschlüsse, sondern über Empfehlungen ab. Aber sind sogar auf diplomatischem Gebiet Vorschläge oft wirkungsvoller als Vorschriften ?

Statutengemäß dient das BIE als *Informations- und Forschungszentrum* für alles, was die Erziehung betrifft, damit jedes Land sich aufgerufen fühle, aus den Erfahrungen der andern Nutzen zu ziehen. Seine Hauptarbeit ist die Zusammenstellung möglichst genauer Übersichten der Tatsachen des Schullebens in der ganzen Welt. Zunächst vierteljährlich: alle drei Monate stellt das BIE in seinem Bulletin die wichtigsten Fakten und Neuerungen auf pädagogischem Gebiet im universalen Umkreis dar. Sodann Jahresübersichten: am Ende jeder Schulperiode sandten die Unterrichtsminister einen Bericht über die schulischen Fortschritte in ihrem Lande nach Genf. Diese wurden, nebst statistischen Erläuterungen, an der Internationalen Konferenz für öffentliches Unterrichtswesen diskutiert und hernach im Internationalen Jahrbuch für Erziehung und Unterricht publiziert. Endlich Sonderdarstellungen bestimmter Probleme pädagogischer oder didaktischer Art im Querschnitt: Unterricht in den alten Sprachen; Lehrerauswahl; Landschulwesen. Dies sind nur wenige Beispiele der Umfragen, die das Material für die Zusammenstellung der 90 Broschüren zur vergleichenden Pädagogik bildeten, die das BIE herausgegeben hat.

Neben dieser Forschungs- und Informationsarbeit war das Bureau bemüht, die *pädagogische Dokumentation* der Schweiz und des Auslandes in Genf zu sammeln. In zwanzig Jahren ist es gelungen, eine Bibliothek von mehr als 40 000 Bänden aus dem Gebiet der Erziehung zu schaffen und damit spezielle Zusammenstellungen, wie sie in der Welt einzig sind, zum Beispiel hinsichtlich der Schulgesetzgebung, der Lehrbücher und der Jugendliteratur zu bieten. Dazu hat das BIE kurz vor Kriegsausbruch seine ständige *Ausstellung* für öffentliches Unterrichtswesen eröffnet. Dies wurde durch seinen Umzug in das frühere Sekretariat des Völkerbundes im Palais Wilson erleichtert.

Trotz der mit dem Kriege eingetretenen Schwierigkeiten ist es uns gelungen, die begonnenen *Umfragen* durchzuführen und sogar neue zu unternehmen. Schülerbibliotheken, körperliche Erziehung in der Volks- und Mittelschule, hauswirtschaftlicher, Hygiene- und Handfertigkeitsunterricht, Unentgeltlichkeit der Lehrmittel, allgemeine Erreichbarkeit der Mittelstufe — dies sind Titel inzwischen beendeter oder noch laufender Untersuchungen, an denen seit Beginn der Feindseligkeiten die Unterrichtsministerien von mehr als 40 Ländern mitgearbeitet haben. — Auch das *Quartalsbulletin* konnte fortgesetzt werden. Dieses ist zum Bindeglied zwischen den Schulbehörden und den Erziehern der verschiedenen Länder geworden.

Weit entfernt, sich in den elfenbeinernen Turm der Wissenschaft einzuschließen, hat das BIE sich vielmehr angetrieben gefühlt, ein humanitäres Werk zu unternehmen, das seiner erzieherischen Mission entspricht und sein Dasein rechtfertigt. Das Ziel dabei war, bei den *Kriegsgefangenen* die

geistigen Interessen wach zu erhalten, den einen die Hilfsmittel zur Fortsetzung ihrer Studien, andern die Möglichkeit der Vervollkommnung ihrer Berufsbildung zu verschaffen und ihnen zu helfen, die Härten der langen Gefangenschaft zu ertragen. Der Dienst des Bureaus für geistige Hilfe an den Gefangenen hat bisher an die Lager-Hochschulen und -Bibliotheken 600 000 Bände wissenschaftlichen und literarischen Inhalts im Werte von nahezu zwei Millionen Schweizerfranken versandt. Dieses Werk dankt seine Verwirklichung der Subvention mehrerer Regierungen, der Freigebigkeit der Universitäten, der Mitglieder des Unterrichtswesens und der Berufsvereinigungen sowie dem Verkauf von Marken, die das BIE dafür herausgab.

Nachdem das BIE die gefährliche Phase des Krieges überstanden hat, bereitet es sich zum Aufbruch in das unbekannte Gelände des künftigen Friedens vor. — Zwar mag es vermessen erscheinen, Zukunftspläne zu skizzieren, solange man noch nicht weiß, welches die tiefgreifenden Folgen dieser gewaltigen Umwälzung für das soziale und politische Leben der Völker sein werden. Doch haben wir stets an die großen Möglichkeiten geglaubt, die der internationalen Zusammenarbeit der Erzieher warten. Irrtümer hinsichtlich einzelner Aufgaben vorbehalten, bleibt die eine gewiß: Das Bureau wird das Werk der Wiederaufrichtung des Erziehungswesens nach dem Kriege mit aller Kraft stützen.

Der Anfang ist gemacht. Schon ist eine Sachverständigenkommission aus den am meisten mitgenommenen Ländern zusammengetreten. Ihr Arbeitsplan umfaßt u. a. : *a)* Hilfe für die pädagogischen und wissenschaftlichen Bibliotheken (die logische Fortsetzung des Hilfswerks für die Kriegsgefangenen); *b)* Beschaffung von Lehrbüchern und Laboratoriumsmaterial; *c)* Hilfeleistung bei der Lehrerbildung im Ausland; *d)* Ausarbeitung pädagogischer Reformpläne für die Nachkriegszeit. — Die ersten Schritte waren: die Neuausgabe der luxemburgischen Schulbücher in der Schweiz und die Sammlung pädagogischer und wissenschaftlicher Bücher für beschädigte Bibliotheken, wozu zum Teil auch aus den Gefangenenlagern zurückkommende Bücher verwendet werden können.

Die Hauptarbeit nach dem Kriege wird jedoch auf dem Gebiet der Erziehungsform liegen. Die Geschichte lehrt, daß jede große kriegserische Erschütterung einen pädagogischen Aufschwung von Weltbedeutung zur Folge hatte. Wie sollte es diesmal anders sein, da mehrere Regierungen schon vor Kriegsende zu Schulreformen geschritten sind? Diese können in einer immer enger verflochtenen Welt nur dann durchgreifend sein, wenn sie die Erfahrungen anderer Länder nützen. Hieraus erhellt die praktische Bedeutung der Schriftenreihe zur vergleichenden Pädagogik, die das Bureau herausgegeben hat.

Im Hinblick auf die Reformen, die eine neue Zeit gebietet, legt das BIE den Schulbehörden und der Erzieherwelt eine Sammlung mit den 18 Empfehlungen vor, die die Konferenzen für öffentliches Unterrichtswesen beschlossen haben. Sie enthalten 200 Artikel als ersten Versuch einer weltumfassenden pädagogischen Magna Charta, als Gemeinschaftsarbeit der höchsten erzieherischen Instanz, die sich je international zusammengefunden hat, und sind von kompetenten Vertretern von mehr als 50 Ländern gebilligt.

Dieser Anteil am pädagogischen Wiederaufbau darf jedoch das BIE nicht hindern, seine laufenden Aufgaben, unter Anpassung an aktuelle Bedürfnisse, zu erfüllen. Wenn nach dem ersten Weltkrieg die Zusammenarbeit

der Regierungen auf erzieherischem Gebiet als utopisch galt, so haben die Tatsachen — an deren Schaffung das BIE einen Hauptanteil hatte — diesen Pessimismus widerlegt. Das Werkzeug und die Arbeitsmethoden dafür haben sich bewährt. Das Wiedererwachen des internationalen Lebens wird dem oben beschriebenen Informationsdienst einen neuen Auftrieb geben; das Bureau wird seine Forschungsarbeit unter günstigeren Bedingungen fortführen und neue Konferenzen für öffentliches Unterrichtswesen mit Aussicht auf verstärkten Einfluß auf die Schulbehörden und die Lehrerwelt vorbereiten. — Die sogar im Kriege vergrößerte ständige Ausstellung soll durch Wanderausstellungen für alle Hauptstädte der Welt ergänzt werden, um die Reformen in den einzelnen Ländern mit anschaulicher Eindringlichkeit vor Augen zu führen.

Die technische Durchführung erfordert aber eine gemeinsame Anstrengung der offiziellen wie privaten internationalen pädagogischen Organisationen, deren es 1939 über 50 gab. Auf dem ausgedehnten Felde der Erziehung bedarf es weitreichender Arme. Das BIE erstrebt die schleunige Aufnahme von Beziehungen zu den Vereinigungen, die diese Leidenszeit überdauert haben und solchen, die sich neu gründen werden, und es erhofft erneute Verbindung mit dem Institut für internationale geistige Zusammenarbeit.

So zeichnen sich diese vier Aufgaben als die dringlichsten ab: Neuaufbau der technischen Dienste und Koordinierung der internationalen pädagogischen Bestrebungen. Es gibt ihrer noch andere, schwierigere, und auch sie müssen mutig angepackt werden. — Mit Recht hat man bemerkt, daß man sich heute mehr mit dem « Nachkrieg » als mit dem « Frieden » beschäftigt, womit ausgedrückt ist, wie lang und steil der Weg zur Heilung der seelischen Kriegsschäden ist; und die Befriedung wird eine Illusion sein, wenn sie nicht auf zuverlässigeren Grundlagen versucht wird als 1919. Die Schule in den Dienst der geistigen und moralischen Wiederannäherung der Völker stellen, durch Erziehung die Wiederkehr einer Außerkraftsetzung der Zivilisation verhindern helfen — dies ist das hohe, edle Ziel, dem das BIE sich nicht entziehen kann. Auf seine frühere Pflege eines internationalen Geistes in der Lehrerschaft gestützt, rüstet es sich für diesen neuen Kreuzzug.

Die Idee der internationalen Zusammenarbeit der Erzieher, die zum erstenmal 1817 von Marc Antoine Jullien, einem nahen Freunde Pestalozzis, der Weltöffentlichkeit vorgelegt wurde, hat über ein Jahrhundert zu ihrer Verwirklichung gebraucht. Die Zwischenkriegszeit hat ihr Gestalt gegeben, der jetzige Weltkrieg hat das Dasein dieser Institution respektiert. Möchte die Nachkriegszeit dem Aufblühen dieser kräftigen Knospe günstig sein und ihr endlich Raum zu voller Entfaltung und Fruchtbarkeit geben!

P. Rosello, Directeur adjoint des BIE.

Aus « *Der neue Bund* ». Herausgeber Escher-Bund, Zürich. Der obige Artikel wurde vom Autor französisch verfaßt und im Einverständnis mit ihm von Dr. Elisabeth Rotten, Saanen, ins Deutsche übertragen.

Kauft die Sondermarken!

Erhältlich am Postschalter bis 31. März 1945.

Unterstützt die Schweizer Spende an die Kriegsgeschädigten!

Gültig im schweizerischen und Auslands-Postverkehr bis 31. Dezember 1945.